

Mögen meine Zeilen dazu beitragen, dass auch dieser Gast aus den Alpen öfters neben den vielbegehrten *Flavia*, *Quercus* etc. in den Zuchtkästen der Lepidopterologen seinen Platz finden würde.

Wenn der frühlingkundende Föhn mit den Sonnenstrahlen wetteifert, das winterliche Gewebe auf Berg und Flur zu zerstören, wenn die Lawinen thalwärts domern, und Soldanellen und *Tussilago* ihre Blüthenköpfchen aus der schmelzenden Schneedecke erheben, dann ist es Zeit zur Suche nach *Apollo*-Raupen. — Fast jeden Felsabhang, jede zerklüftete Feldmauer bekleiden die am Gestein entlang kriechenden Stengel des Mauerpfeffers (*Sedum album*), voll fleischiger, rother und grüner Blätter; auch fast an einer jeden solchen Stelle erblickt man frei liegend oder halb unter dem Futter versteckt, die schöne, leicht ins Auge fallende Raupe des *Apollo*. Das sammetschwarze Gewand, mit stahlblauen Würzchen besät (2 auf jedem Ringe), zeigt seitlich je eine Reihe rotgelber Flecke. Letztere sind bei einigen Exemplaren ziegelrot, bei den meisten orangefarben, bei wenigen hell zitronengelb. Nimmt man die Raupe in die Hand, so streckt sie am Nacken eine eher weissliche, als gelbe Fleischgabel hervor, die bedeutend kürzer ist als zum Beispiel beim Schwalbenschwanz (*P. Machaon*). Nicht weit von der ersten findet man die zweite, dritte Raupe und so fort. Fast stets findet man an einer Stelle und zu gleicher Zeit Raupen von den verschiedensten Altersstufen; schwer zu erspähende Räumchen von  $\frac{1}{2}$  Centimeter Länge neben erwachsenen, kräftigen Exemplaren. Zu Hause angelangt, setzt man die Thiere in einen recht geräumigen, luftigen Zuchtkasten, dessen Boden man mit kleinen Steinen, Moos, Wurzelgeflecht etc. belegt hat, thut reichlich lose das Futter hinein, und stellt das Ganze an einen möglichst sonnigen Ort. So lang die Sonne scheint, ist die Raupe stets in Bewegung, fressend, laufend, über-, unter- und durcheinander. Beim letzten Sonnenstrahl hat sich auch jede Raupe in einen Versteck oder frei an der Wand sitzend zur Ruhe begeben, um am nächsten Morgen beim ersten Sonnenschein zu neuer Regsamkeit zu erwachen. — Bei der starken Gefrässigkeit der Raupe und der Kleinheit der Futterpflanze im ersten Frühling kommt der Züchter bald in Verlegenheit, wenn er die Thiere nur mit den in der Sonne geröteten Blättern des Mauerpfeffers füttern will und soll, welche Angabe sich in fast allen mir zu Gesichte gekommenen Raupenwerken, sowie Abhandlungen in Zeitschriften ausgesprochen findet. Nach meinen bisherigen Erfahrungen ist dies aber grund-

falsch! — Als ich einmal zufällig unterhalb unseres Wohnorts weiter an den rissigen Felswänden entlangkroch als sonst, löste sich die Steinplatte auf der ich mich befand, und ich rutschte recht unsanft einige Meter über steiniges Gerölle, bis ich mich mit aller mir zu Gebote stehenden Kraft an einem Felsvorsprung festhalten konnte. Es war eine nur durch die eben unfreiwillig gemachte Fahrt zugängliche Felsplatte. Aber wie verwundert war ich, als ich die ganze Parthie mit sehr üppig-saftigem, dunkelgrünen Mauerpfeffer bewachsen fand, und darauf wobin das Auge blickte, ätzende, fast ausgewachsene *Apollo*-Raupen. Hier sah ich nun wie im Freien freiwillig die Raupen das grüne Futter nicht verschmähten, und scheinbar kräftig gediehen. Nachdem ich circa 65 Stück gefunden, wurde ich mit einem Seil von meinem unbequemen Fundplatz heraufgezogen. Der Versuch, Raupen in der Gefangenschaft mit grünem Futter zu ziehen, hatte einen überraschend guten Erfolg. Die mit rotem Futter erzogenen Thiere blieben zurück, und verpuppten sich erst viel später. — Kurz vor der Verpuppung macht sich die Raupe ein freies lockeres Gespinst, in welchem die gekrümmte Raupe bei warmen Sonnenschein schon nach einem Tage die Puppe und nach acht Tagen den Falter ergeben kann bei regnerischem, kaltem Wetter aber erst nach oft 18 Tagen die Puppe, nach 7 Wochen noch den Falter ergibt. So kommt es, dass wir hier manchmal Anfangs Mai Raupen, Puppen, Schmetterlinge, ja sogar frisch gelegte Eier beobachten können. Im Frühjahr 1892 habe ich die ersten Falter am 17. Mai, die letzten am 24. September, im Frühjahr 1893 die ersten am 8. April, die letzten am 3. August beobachtet. Raupen findet man fast das ganze Jahr, doch lohnt es sich nur die überwinterten Thiere zu züchten. Die weisslichen Eier werden einzeln an der Spitze eines Blattes gelegt. Auch die Eier kann man, zwar bei mühevollerem Suchen, von Mitte Mai bis Mitte September finden.

Es sollte mich freuen, wenn einige Herren sich durch meinen Aufsatz angeregt fühlen würden, die *Apollo*-Zucht zu versuchen; Grundsatz ist nur: Sonne — Sonne — Sonne!

## Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

(Fortsetzung.)

*C. obliterata* Hfngl. In 2 Generationen nicht selten, Juni und August. In der Abenddämmerung

fliegend im Sihlholzli, beim Sonnenberge und am Katzenssee. Die auf Erlen lebende Raupe verwandelt sich im Oktober in der Erde.

*C. bilineata* L. Ganz gemein, vom Mai bis August im ganzen Gebiet. Die Raupen der zweiten Generation überwintern und verwandeln sich in der Erde; sie leben an *Plantago* und *Galium*.

*C. sordidata* F. Im Juni und Juli nicht häufig. Auf dem Uto, auf der Lägern, noch nie vom Zürichberg. Die aus überwinternden Eiern stammende Raupe lebt eingesponnen zwischen Blättern an *Salix caprea* und *Vaccinium myrtillus*.

*C. trifasciata* Borkh. Häufig, namentlich in der ersten Generation, April und Mai, an Stämmen auf dem Uto, vereinzelt auf dem Zürichberg. Die Raupe lebt im September eingesponnen zwischen Erlenblättern und verwandelt sich in der Erde.

*C. capitata* H. S. Selten, bis jetzt nur an Waldrändern bei Fällanden, im Mai, später oder in zweiter Generation nie vorgekommen. Die Raupe, auf *Impatiens* lebend, kann mit *Epilobium* erzogen werden.

*C. silaceata* Hb. In zwei Generationen, Mai und Juli, selten: im Sihlwald, am Fusse der Manegg, bei Pfaffhausen und bei Zollikon gefunden. Die an *Epilobium* und *Impatiens* lebende Raupe verpuppt sich zwischen Moos an der Erde.

*C. corylata* Thunb. Im Mai ziemlich selten oberhalb dem Dolder und beim Forsthaus Adlisberg fliegend, zwischen niedrigen Büschen. Die im August event. im September erwachsene Raupe lebt an Birken, Schlehern, Aspen und Erlen und verpuppt sich in der Erde.

*C. berberata* S. V. Nicht häufig in zwei Generationen, Mai und Juli am Waldrand oberhalb der Hühnerzucht, auf Lichtungen am Katzentisch, bei Fällanden und am Katzenssee. Die im Juli und wieder im September lebende Raupe bewohnt den Berberisstrauch und verwandelt sich in der Erde.

*C. nigrofasciaria* Goze. Selten im März und April zwischen Gebüsch bei Tage fliegend; beim Känzeli, Fuss und Grat des Uto, oberhalb des Nidelbad und bei der Waid gefangen. Die im Juni und Juli erwachsene Raupe lebt auf wilden Rosen und verwandelt sich in der Erde.

*C. rubidata* Hb. Sehr selten, kam mir nur in einer Generation und an einer einzigen Stelle (zwei Exemplare im Mai unter der Brücke im Sihlholzli hinter Balken sitzend) vor. Die Raupe lebt im September an *Asperula* und *Galium*.

## Briefkasten der Redaktion.

Herrn **St.** in **J.** Mit Dank erhalten.

Herrn **F.** in **M.** Wird binnem Kurzem erledigt.

Herrn **V.** in **M.** Von **S.** in **G.** noch keine Nachricht.

Herrn **M.** in **H.** Ist Alles in Ordnung.

## Vereinsbibliothek.

Von Herrn **F.** Hiltbold ging als Geschenk ein: Liste der vom 1. April bis 31. Oktober 1893 in Bern an elektrischen Lichte gefangenen Schmetterlinge. Zusammengestellt von **F.** Hiltbold.

Von Herrn **F.** Wickham ging als Geschenk ein: *The Coleoptera of Canada. I. The Cicindelidae of Ontario and Quebec* by **H. F.** Wickham.

Der Empfang wird dankend bestätigt.

*M. Rühl.*

## Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr Ernest Hein, Kaufmann in Karlsbad.

## Domicil-Wechsel.

A partir du mois de juillet, Frank Bromilow, Villa Avalon, St. Maurice, Nice, France à „Selborne“, Poole Road, Bournemouth, Angleterre.

Der vor etwa 18 Jahren gegründete „*entomologische Verein Fauna zu Leipzig*“ gedenkt heuer eine *grosse Insekten-Ausstellung* zu veranstalten. Obgleich nur die Mitglieder dieses Vereins als Aussteller zugelassen sind, verspricht das Unternehmen, dank der eifrigen Vorbereitungen, die schon seit September 1893 im Gang sind, dennoch in der erfreulichsten Weise zu gelingen.

In erster Linie soll die Ausstellung ein Bild der Vereinsthätigkeit sowohl, als auch der Leistungen der einzelnen Mitglieder geben. Der Verein „*Fauna*“ befeisst sich vor allem der sorgfältigen Aufstellung der Schmetterlings-Fauna des Leipziger Gebietes; er hat die diesbezüglichen Resultate in einer Veröffentlichung „*Die Grossschmetterlinge des Leipziger Gebietes*“ niedergelegt und wird nunmehr auch die nach und nach entstandene Sammlung ausstellen. Die einzelnen Mitglieder, unter deren grossen Zahl sich für alle Insektengruppen Liebhaber finden, werden ihre Sammlungen, Zuchten, biologischen Präparate, Fang- und Präparationsgeräthe, Litteratur u. s. w. ausstellen.

Nach den eingegangenen Anmeldungen verspricht jede Gruppe reichhaltig und interessant und für Fachmann und Liebhaber lehrreich zu werden. Ebenso dürfte die Wahl des Ausstellungslokales — der weltberühmte und allbekannte Leipziger Krystall-Palast —, sowie die Zeit — Michaelismesse, Beginn 26. August — das Gelingen des Unternehmens verbürgen.